Noch immer stand Telona unter der Dusche. Sie traute sich nicht die Augen zu schließen, denn jedes Mal wenn sie das tat, tauchte die grüne Masse aus Augen und gierigen Armen auf, die nach ihr griffen und sie umhüllten. Sie hatte schon vieles gesehen und auch wenn weder die Ponys noch die Greifen wirklich etwas mit Magie anfangen konnten, sorgte sie doch hin und wieder für sehr bizarre Dinge. Doch das was sie da in dieser Höhle gesehen hatte, stellte alles in den Schatten. Noch immer spürte sie wie die Masse versucht hatte sie nach unten zu ziehen, wie es an den Verschlüssen ihrer Rüstung nagte. Es war schrecklich gewesen. Dieses Arschloch, Soil, war da nur das I-Tüpfelchen des ganzen Tages. Es gab einen guten Grund, weswegen Greifen und Ponys ihre Welt nicht verlassen sollten und der befand sich in diesem Loch. Etwas aufgeweicht, aber erfrischt, stieg sie aus der engen Kabine und begann die mühselige Arbeit ihr Fell zu trocknen ohne danach wie eine erschreckte Katze auszusehen. Während sie das tat, vernahm sie ein lüsternes Grunzen.
"Denk nicht einmal im Traum daran, du wertloses Stück Dreck."
Sie drehte sich nicht zu ihm um. Diese Schwäche würde sie ihm nicht gewähren. Langsam kam er näher und er fing hässlich an zu schmatzen.
"Sag mal, bist du etwa schwer von Begriff? Muss ich dir erst etwas brechen bevor du es begreifst?"
Nun drehte sie sich doch um, da er ihr eindeutig zu nahe war. Ihr Herz setzte für ein, zwei Schläge aus, als sie dem Söldner ins Gesicht blickte. Sein Schnabel wie auch die Krallen waren blutverschmiert und Fetzen von Fell, Haut und Fleisch hingen daran. Er war übersät mit grün leuchtenden Ringen, die im selben Rhythmus wie die Augen im Schacht pulsierten.
"Was zur Hölle...?"
Fragte sie leise. Er kam nun immer näher, aber sie konnte sich nicht bewegen. Sie war wie gelähmt als er vor sie trat und ihr mit nach Blut und rohem Fleisch stinkenden Atem ins Gesicht hauchte.
"Nun, gehörst du einzig und alleine mir. Die anderen sind alle tot, es gibt nur noch dich und mich. Wir werden uns köstlich amüsieren."
Er legte seine blutige Klaue auf ihre Brust und drückte sie langsam zu Boden. Noch immer hatte sie keine Kontrolle über ihren Körper und sie hasste sich dafür. All die Jahre des Trainings, all die Gefechte und nun würde sie dieses Ding erst schänden und dann vermutlich auffressen und alles was sie tat, war dabei wie eine Fremde im eigenen Körper zuzusehen. Er war nun fast komplett auf ihr und sie spürte wie er vor Erregung beinahe barst. Doch als er sich ganz auf sie niedergelassen hatte, machte es endlich klick in ihrem Verstand. Wie in Trance stemmte sie den massigen Körper mit ihren Hinterbeinen hoch und drückte ihn weg. Er war natürlich gar nicht darüber erfreut, dass sich sein Objekt der Begierde auf einmal zur Wehr setzte und schlug seine Krallen tief in ihre Schultern. Schmerzerfüllt schrie sie auf und versuchte sich unter ihrem Angreifer wegzudrehen, was ihr auch gelang. Keuchend kam sie auf die Beine und sah zu ihrem Kontrahenten. Dieser rappelte sich auf und krächzte sie an. Es hatte etwas furchtbar animalisches. Egal wie widerlich dieser Typ vorher war, das Zeug aus dem Mond hatte seine schlimmsten Seiten in ihm verstärkt. Sie stellte sich auf die Hinterbeine und schlug ihm mit aller Kraft von oben gegen den Schnabel. Wenn es etwas gab womit man einem Greifen so richtig weh tun konnte, war es den Schnabel zu treffen. Er war zwar stark und im Nahkampf eine solide Waffe, wenn er richtig eingesetzt wurde, vertrug aber sehr wenig Kraft, wenn sie nicht von vorn kam. Es knirschte hässlich, was vermutlich von einigen der nadelartigen Zähnen kam, die in dem Moment brachen. Jeder normale Greif wäre sofort nach seiner Mama schreiend zu Boden gegangen, doch er schüttelte nicht einmal den Kopf. Wie wild geworden sprang er auf sie zu und brachte sie erneut zu Fall. Sie schlug dabei mit dem Hinterkopf am Rand der Duschkabine auf. Bunte Lichter und Farben tanzten vor ihrem Sichtfeld und alles in ihr schrie danach ohnmächtig zu werden. Sie wusste jedoch, dass, wenn sie nun die Augen schloss, sie diese vermutlich nie mehr öffnen würde. Der Greif legte seine starken Klauen um ihren Hals und begann zu zudrücken. Irgendetwas gab ihm eine abnorme Kraft. Schließlich war sie um einiges größer als dieses mickrige

Männchen. Im Moment allerdings schien er die Kraft von drei Greifen zu besitzen. Langsam wurde ihre Sicht dunkler und in einem letzten Akt der Verzweiflung riss sie den Handtuchhalter aus der Wand und ließ ihn zischend gegen seinen Kopf krachen. Endlich taumelte er und sie konnte die Chance zum Gegenschlag nutzen. Wie eine Furie sprang sie ihm mit dem Kopf in den Bauch und beförderte ihn so durch den ganzen Raum nach draußen ins Schlafquartier. Bevor er sich von diesem Angriff erholen konnte, hechtete sie ihm nach und verpasste ihm noch einmal eine mit dem Rohr gegen den Schnabel. Zu ihrem Entsetzen brach dieser nun in einem ekelhaft feuchten Geräusch ab und viel klackernd zu Boden. Aber noch immer schien es als würde er das gar nicht spüren.
"Bleib endlich liegen!"
Schrie sie ihn, fast schon verzweifelt, an und drosch wieder und wieder auf seinen Kopf ein, bis er schließlich und endlich wie ein Sack Kartoffeln zusammen sackte und zuckend am Boden liegen blieb. Keuchend, und noch immer nass, ließ sie sich neben dem Kadaver zu Boden sinken. Was war hier gerade geschehen? Geistes abwesend blickte sie sich um und sah wie die anderen Söldner mit aufgerissenen Kehlen in ihren Betten lagen. Dieses Monster hatte sie im Schlaf ermordet. Sie hatten nicht einmal die Chance gehabt sich zu verteidigen. Doch sie sah, dass es vielleicht besser so war. Jede der Leichen war vollständig bedeckt mit diesen wabernden, grünen Ringen. So hatte er ihr wenigstens etwas Arbeit abgenommen. Sie musste das ganze nüchtern betrachten. Warum passierte das alles nicht mit ihr? Vorsichtshalber verriegelte sie die Tür zu ihrem Quartier. Sie wollte nicht, dass noch mehr Infizierte herein kamen. Der Captain hatte noch nichts gesagt, aber sie wusste, dass es dieses Zeug sein musste. Sie spürte es. Sie ging wieder ins Bad und betrachtete sich im Spiegel. Bis auf die Schrammen und tiefen Kratzer in ihren Schultern und Hals war alles normal. Keine Spur von diesem grünen Schleim. Wieso verwandelte es sie nicht in eine Karikatur ihrer schlimmsten Eigenschaften? War sie etwas immun dagegen oder war es etwas anderes? Als kleines Kind war sie immer krank gewesen. Ihre Mutter hatte ihr gesagt, es läge daran das sie so groß sei und ein großer Körper halt mehr Platz für die bösen Viren biete. Erst als sie fast an diesen unsäglichen Ponypoken, gegen die Greifen eigentlich immun sein sollten, fast gestorben war, besserte es sich und ihr Immunsystem konnte sich gegen alles andere auch endlich zur Wehr setzen. Noch immer nicht ganz trocken begann sie sich ihre Rüstung wieder anzulegen. Sie musste etwas unternehmen und der beste Ort etwas zu tun war auf der Brücke. Sie ging zu ihrem Schrank und nahm das Sturmgewehr heraus. Es war zwar alt, hatte ihr aber schon gute Dienste geleistet und war zuverlässiger als diese neuen Dinger. Sie lud das Gewehr durch, sicherte es und hängte es um ihre Schulter. Als nächstes steckte sie eine schwere Pistole in ihr Holster. Normalerweise nutzten nur die Ponys mit ihren verstärkten Anzügen dieses Modell, da es einen enormen Rückschlag hatte, aber was viel Rückstoß besaß war auch durchschlagend und bei den meisten Zielen war nie mehr als ein Schuss nötig. Die Magazine hatte sie die ganze Zeit über bei sich gehabt, gut verstaut in Taschen, die in der Rüstung integriert waren. Nun war sie bereit nach draußen zu gehen und sich ihren Weg zur Brücke, wenn nötig, frei zu kämpfen. Klickend entriegelte sie die Tür und spähte vorsichtig nach draußen. Die Gänge waren seltsam still und viel leerer als sonst. Vielleicht hatte der Captain den Befehl gegeben in den Kabinen zu bleiben. Unter der Dusche und während ihrem Kampf hatte sie jedoch nichts gehört. Vorsichtig schob sie sich nach draußen und schlich durch den Gang. Wie viel Zeit war vergangen seit sie auf die Applelousa zurückgekehrt waren? Zwei Stunden, drei Stunden? Es ging alles viel zu schnell. Wie konnte eine Macht, egal ob weltlich oder göttlich, so hart und erbarmungslos zuschlagen? Sie erreichte einen Lift und holte ihn per Knopfdruck zu ihr herunter.
"Twinkle, twinkle, little Star..."
Sie schrak zusammen. Die Stimme kam aus einer Abzweigung. Es war ein schrecklich falscher Gesang und ihr Gefieder sträubte sich bei seinem Klang.
"...How I wonder what you are. Up above the world so high, like a diamond in the sky..."

Die schlurfenden Schritte kamen näher und Telona hoffte, dass der Lift sich öffnen würde bevor, was auch immer da um die Ecke kam, sie erreichte.
"...Twinkle, twinkle, little star, how I wonder what you are. When the blazing sun is gone..."
Der Fahrstuhl war unerträglich langsam und es schien als hielte er auf jedem Deck einmal an, was sich durch die stockenden Geräusche aus dem Schacht bestätigte.
"...When he nothing shines upon, then you show your little light, twinkle, twinkle, all the Night..."
Jetzt sah sie wer da auf sie zu schlich und schmerzhaft wurde Telona bewusst woher ihr die melodiöse Stimme bekannt vorkam. Shiny Ruby schlurfte um die Ecke und sie war ein mehr als nur trauriger Anblick. Entweder war ihr das passiert, was sie gerade noch verhindern konnte, oder sie hatte sich im Wahnsinn die Uniform zerrissen. Telona fürchtete jedoch dass es ersteres war. Auch ihr Körper strotzte nur so von den Malen der Krankheit und ihr Blick war wässrig und leer.
"...Twinkle, twinkle, little star,..."
Keuchend holte das Einhorn Luft und setzte zur nächsten Strophe an. Dabei stoppte sie vor Telona und drehte ihr zerschundenes Gesicht in ihre Richtung.
"...How I wonder what you are. Then the traveller in the dark, thanks you for your tiny spark,..."
Ein trauriger Unterton in ihrem Gesang trieb der gestandenen Söldnerin die Tränen in die Augen und sie zog ihre Pistole aus dem Holster.
"Bitte komm nicht näher. Zwing mich nicht auf dich zu schießen."
Ruby legte den Kopf schräg und sah an ihr vorbei. Dann wandte sie sich von der Greifin ab und schlurfte weiter den Gang entlang.
"...He could not see which way to go, if you did not twinkle so. Twinkle, twinkle, little star, how I wonder what you are..."
Der Gesang wurde zunehmend leiser und als sich die Tür des Fahrstuhls endlich öffnete, war er ganz verstummt. Im Lift offenbarte sich ihr gleich das nächste Opfer ihrer Entdeckung. Ein Pony das geistesabwesend mit dem Kopf gegen das Tastenfeld schlug und dadurch jedes Mal den Knopf für die Türöffnung betätigte. Bis auf seine abnormale Beschäftigung sah es friedlich aus und Telona versuchte den Pegasus aus dem Lift zu bugsieren. Als sie ihn jedoch berührte schlug seine Stimmung schlagartig um und er verbiss sich in ihre Rüstung. Sie sah wie die Zähne des Hengstes am Stahl ihres Panzers brachen und sein Blut in rauen Mengen über ihren Arm lief. Sie schlug ihm mit der Pistole gegen den Schädel, packte ihn am Hals und schleuderte ihn aus dem Lift. Als er sich wieder auf die Beine katapultiert hatte, verpasste sie ihm einen sauberen Schuss in den Kopf. Die obere Hälfte seines Gesichtes verwandelte sich in eine rote Schmiere, die sich auf Wand und Decke hinter ihm verteilte. Dann kippte er ohne eine weitere Bewegung um. Augenblicklich schloss sie die Türen des Liftes und wählte das Kommandodeck an. Sie betete zu allen bekannten Göttern dieser Welt, dass es auf der Brücke anders aussah. Doch da sie nicht mehr auf ihrer Welt waren, fürchtete Telona, dass sie sich außerhalb ihrer Zuständigkeit befanden.

"Nein, nein und nochmals nein! Ich sag’s dir nochmal, das ist weit außerhalb meiner Zuständigkeit."
Verzweifelt versuchte der Doktor seine Tardis von ihrem wahnwitzigen Vorhaben abzubringen.
"Du kannst mich gerne an einen anderen Krisenherd schicken, aber was du versuchst ist blanker Wahnsinn."
Sein altes Mädchen blieb jedoch stur und ließ sich nicht von ihrem Kurs abbringen. Sie spürte, dass etwas Großes im Gange war. Es war immer etwas Großes im Gange und seit er sich von seinen Leuten abgewandt hatte gondelte er von Katastrophe zu Katastrophe um das Schlimmste zu verhindern. Doch das alles in seinem eigenen, für sich schon genug unfairen Universum. Er verspürte kein Verlangen auch noch Parallelwelten zu retten. Warum sollte er auch. Bestimmt gab es da auch

jemanden wie ihn der es als seine Pflicht sah die Welt vor dem Untergang zu bewahren. Je näher er dem Übergang in die andere Dimension kam, umso unruhiger wurde der Flug.
"Du weißt genau wie ungesund solche Übergänge für dich sind. Kannst du dich denn nicht mehr an das letzte Mal erinnern? Wir sind dabei beinahe drauf gegangen!"
Es war nicht das erste Mal dass er die Barriere zwischen den Dimensionen überwunden hatte. Damals hatte er es allerdings im Auftrag des Kontinuums der Timelights getan. Er hatte damals schon gesagt, dass es absurd und viel zu gefährlich wäre diese letzte Grenze zu überschreiten und er hatte Recht behalten. Doch seinem Volk hatte es nicht gereicht Herr über Raum und Zeit zu sein, nein, sie wollten auch noch zwischen den Dimensionen reisen. Aber eine Tardis war einfach nicht dafür gebaut die Membran zwischen den Welten zu durchstoßen. Das ging ja noch einigermaßen, aber die Leere zwischen den Dimensionen saugte ihr fast alles Leben aus. Er hatte fast zwei Monate auf einem öden Stein im Dunkeln verbracht, während er wartete bis sich die Energiezellen seines störrischen Gefährtes wieder aufgeladen hatten. Und jetzt, tat sie das sogar freiwillig!
"Du dummes, dummes Stück Altmetall. Ich dachte dieser Trip war dir eine Lehre."
Er schlug auf die Konsole und legte einige Hebel um. Alle Haltevorrichtungen und Sicherungen, die er gebaut hatte um so etwas zu verhindern, schienen einfach verschwunden zu sein. Jetzt endlich rächte es sich dass sie sich selbst reparieren konnte.
"Bitte, überleg es dir nochmal. Es gibt hier so viel zu tun, du musst nicht darüber."
Das schlimmste war, das bei jedem Übergang in eine andere Dimension eine Narbe im Gefüge des Multiversums entstand. Wenn man wusste wo die waren oder genug Pech hatte eine zu finden, konnte man die Dimensionen selbst mit einfachsten Mitteln nach Belieben wechseln. Eine solche Brücke war für ihn schon eine zu viel und er war gerade im Begriff eine weitere zu schaffen.
"Gut, du hast es nicht anders gewollt!"
Er zog seinen Schallschrauber aus seiner Weste hervor und begann die Schaltkreise der Maschine zu malträtieren. Er hoffte, dass er die Tardis so aus ihrem Gleichgewicht brachte und sie so über ihre eigenen, ungeschickten Hufe stolperte. Doch egal was er auch tat, egal wie viele Schaltungen und Platinen er außer Betrieb setzte, sie flog unbeirrt weiter in ihr beider Verderben.
"Warum tust du das nur immer wieder? Ich bin der Chef hier!"
Als wollte sie ihm widersprechen machte die Tardis einen Satz und hob ihn von den Hufen. Einen kurzen Moment lang schwebte er in der Luft, zusammen mit einer Tasse Kaffee, seinem Schallschrauber und einer Werkzeugkiste, die er in einer Vision gegen seinen Kopf prallen sah. Als hätte er nicht schon genug Probleme, bewahrheitete sich seine Befürchtung und er flog zusammen mit der Kiste in hohem Bogen über die Brüstung der Konsole und prallte hart am Boden auf. Das letzte was er sah, bevor es ihn ausknipste, war die Kiste die sein gesamtes Gesichtsfeld einnahm. Als er wieder zu sich kam, war es ruhig und dunkel. Stöhnend setzte er sich auf und machte den obligatorischen Cutiemark Check, den er nach jeder solchen Aktion durchführte. Mit seinem Horn erhellte er seine Flanke und stellte erleichtert fest, dass das Stundenglas noch immer zu genau sechs zwölfteln gefüllt war.
"Immerhin hast du mich nicht umgebracht. Danke schon mal dafür."
Keuchte er erschöpft und richtete sich wacklig auf. Es war jedenfalls nicht das erste Mal gewesen, dass er durch eine hirnrissige Aktion seiner Tardis beinahe wertvolle Jahre verloren hatte. Er humpelte die Treppe hoch zur Mittelkonsole, die wie alles andere dunkel war. Auf einer der Stufen lag sein treuer Schallschrauber. Er hob ihn auf und begutachtete ihn.
"Immerhin bist du noch intakt. Aber auf dich kann ich mich auch verlassen. Im Gegensatz zu jemand anderem."
Den letzten Satz sagte er betont laut, als würde ihm die Tardis noch zuhören.
"Dann wollen wir mal schauen was alles defekt ist."

Er führte einen schnellen Scann des Herzstückes seiner Tardis durch und stellte beruhig fest, dass glücklicherweise nichts kaputt war.
"Stur und manchmal ein wenig bedeppert, aber verdammt zäh. Naja, manchmal muss man sich eben zwischen Geist und Muskeln entscheiden...ich hab mich glaub falsch entschieden."
Er trottete um die Konsole herum und ließ das blaue Licht seines Werkzeuges, das früher einfach ein normaler Schraubenzieher war, über die Bedienelemente schweifen. Zufrieden stieg er die Treppe herunter und öffnete den Zugang zum Herz der Tardis. Sie mochte es ganz und gar nicht, wenn er das tat und meistens waren dann alle Räume auf den Kopf gedreht oder durch kilometerlange Gänge voneinander getrennt. Er musste sich jedes Mal entschuldigen und auf den Knien dafür bitten, dass sie ihm wieder eine Badewanne anstatt eines Beckens voller zyterianischer Schnapper gab. Doch diese Konsequenzen war er bereit einzugehen, denn er öffnete das Herz der Tardis nie grundlos oder einfach so als Party Gag. Es war alles was sie ausmachte. Ihre Energiequelle und ihr Bewusstsein, wenn man das so nennen konnte, steckte in diesem Meisterwerk der Timelight Technik und Magie. Jeder falsche Hufgriff konnte etwas auslösen, das er bisher nur einmal erlebt hatte und danach von seinem Volk nur noch die große Expansion genannt wurde. Einer seiner 'Kollegen' hatte mal an seiner Tardis herum gepfuscht und seitdem war die For'Nebula Galaxie um eine zwanzig millionen Kilometer lange Litfaßsäule reicher. Nun, immerhin gab sie eine nette und gut besuchte Touristenattraktion ab, die Vorderseite zumindest. Auf der anderen Seite prangte ein riesiges schmäh Plakat der Präsidentin von Alpha Trinopsus, die das alles andere als lustig empfand. Noch 180 Jahre nach dem Vorfall waren die Strafgefangenen dieser Welt damit beschäftigt dieses Bildnis zu übermalen. Immerhin hatten sie mittlerweile soweit, dass ihre untere Hälfte und die etwas übertrieben dargestellten sekundären Geschlechtsmerkmale weiß überstrichen waren. Aktuell arbeiteten sie an der Nase, die seiner Meinung nach mehr als gelungen war, jedoch nicht in das dortige Schönheitsideal passte. Das Herz seiner Tardis wurde durch ein Schloss geschützt, deren Kombination nicht einmal er kannte. Hinterlistig wie sie war hatte sie dieses Schloss erschaffen und die Kombination, die mehrere trillionen Stellen hatte auf seinem Schallschrauber gespeichert. Er hatte das nur gemerkt weil er seither Mühe hatte Toast zu erwärmen, was ihn doch etwas störte. Schließlich war es neben dem knacken von Schlössern und anziehen von Schrauben seine dritt wichtigste Funktion. Er richtete den Schrauber auf die Klappe und er gab ein gequältes Sirren von sich.
"Ich weiß ja, dass es unangenehm ist. Bedank dich bei ihr."
Nach einigen Sekunden schnappte das Schloss auf und er streckte seinen Kopf in die Öffnung. Das Herz war eine große sich drehende Kugel aus Zahnrädern, Federn, Schneckentrieben und vielen weiteren mechanischen Teilen. Das war allerdings nur ihr Momentanes aussehen. Je nach Laune der Tardis war es eine Seifenblase, ein Lavaklumpen und einmal sogar eine gewaltige Stoffente. Bis zum heutigen Tage fragte er sich was sie dazu geritten hatte. Dass die Kugel sich aber noch drehte war ein gutes Zeichen. Es hieß, dass immerhin noch genügend Energie vorhanden war um die grundlegendsten Funktionen, den Herzschlag der Tardis so zu sagen, aufrecht zu erhalten. In diesem Zustand konnte sie ihre Reserven aus eigener Kraft wieder aufladen. Doch er wusste genau, dass sie das erst tun würde wenn er seine Arbeit hier erledigt hatte.
"Dir ist schon klar, dass es einfacher wäre wenn ich deine Hilfe hätte."
Die Kugel stieß als Antwort eine beleidigt klingende Dampfwolke aus und drehte sich in die andere Richtung.
"Ja, ja. Dreh mir nur den Rücken zu. Aber warte bis dir das nächste Mal ein Plasmablitz deine trilateralen Fluxkompensatoren zerlegt. Ich fliege gerne holprig, aber ich weiß dass du das hasst, weil du davon Schluckauf bekommst."
Er zog seinen Kopf aus der Klappe heraus und sie verschloss sich von selbst mit einem lauten Knall. Er ging wieder hoch zur Konsole und versuchte den Außenmonitor zu aktivieren. Er blieb jedoch tot.

"Komm schon, du könntest mir wenigstens zeigen wo ich bin. Ich will nicht unbedingt die Tür öffnen wenn wir im Magen eines Raumwales materialisiert sind."
Er schlug mit seinem Schrauber gegen den Bildschirm und er sprang an. Alles was er sah, war dass er sich an Bord irgendeines Raumschiffes befand. Das verrieten ihm die Wände aus Stahl und ein halb offenstehendes Schott.
"Gut immerhin kein Vakuum oder Magensäure."
Dann knisterte der Bildschirm, versprühte einigen Funken und erlosch wieder.
"Das war jetzt unnötiger Vandalismus. Ich wäre auch von selbst gegangen."
Er marschierte über die schmale Brücke, welche die Mittelkonsole mit der Tür verband, die auch von Innen wie die einer alten Polizeinotrufzelle aussah. Bevor er sie öffnete, drehte er sich noch einmal um.
"Wehe dir es ist nichts Wichtiges und untersteh dich und hau einfach wieder ab. Ich weiss es ist lange her, aber ich werde nicht müde dich immer wieder daran zu erinnern."
Die Tür öffnete sich von selbst und der Doktor meinte verärgert.
"Ja ich hau ja schon ab. Schlaf gut du alte Hexe."
Er trat nach draußen und schloss die Tür hinter sich. Dann klopfte er zweimal gegen das Glas unten links. Jetzt war sie eine uneinnehmbare Festung sie würde niemanden außer ihn herein lassen, hoffte er zumindest. Manchmal reichte es einfach laut nach Hilfe zu schreien und sie öffnete die Tür. Er hatte das mit seiner letzten Begleiterin, einer jungen Pegasusstute einmal ausprobiert. Er fand es ganz und gar nicht lustig und hielt der Tardis daraufhin eine lange eine Predigt. Dafür musste er dann eine Woche lang auf frisches Obst verzichten, da sie den Garten in eine mittlere Wüste verwandelt hatte.
Er sah sich neugierig um. Wenn er schon einmal hier war, konnte er die Gelegenheit auch nutzen und mehr über diese Seite des Spiegels in Erfahrung bringen. Es sah aus als befand er sich in einem Lagerraum. Die Tardis hatte einige der Kisten geplättet, aber solange sie nicht mit temporalen Tricobalt-Torpedos gefüllt waren, spielte das keine allzu große Rolle. Das Schott war nur halb geschlossen da sich etwas darin verklemmt hatte. Es sah aus wie ein Pony-Roboter und lag bucklig und sehr unangenehm verdreht unter dem Schott. Er kniete sich hin und scannte das Ding mit seinem Schallschrauber. Das Ergebnis ließ ihn erschaudern und eine genauere Betrachtung bestätigte die Daten. Aus verschiedenen Öffnungen rann klebriges Blut, das er anfangs fälschlicherweise für Schmiere gehalten hatte.
"Bei der heiligen Isolda. Wo hast du mich nur hingebracht, altes Mädchen."
Er erhob sich und lief geduckt unter dem Schott durch. Der Anblick war mehr als nur verstörend. Die Wände waren überzogen mit in roter Farbe geschriebenen Symbolen. Die meisten dieser Symbole waren Augen die ihn böse anstarrten. Dazwischen standen Worte wie 'es sieht dich' oder 'sie kommen wieder'. Er hatte in seinem Leben ja schon einiges gesehen, aber allein der Anblick dieses Ganges erhielt einen wohlverdienten Platz in seiner persönlichen Top Ten Liste. Den Schallschrauber vor sich schweben lassend schritt er langsam durch den Gang und sah etwas, das seine Theorie der roten Farbe komplett über den Haufen warf. Ein Stapel aus mindestens drei, widerwärtig zerstückelten Ponys lag in der Mitte des Raumes und ein viertes war gerade dabei auf sehr unschöne Art und Weise, neues Material für seine Kunst zu zapfen. Als es ihn bemerkte sah es auf und grinste ihn mit seltsam leeren Augen und schartigen Zähnen an.
"Ahhhhhhhhh...neues Material für meine Botschaft. Gib mir dein Blut."
Er roch den fauligen Atem bis zu sich rüber und blieb wie angewurzelt stehen als die groteske Gestalt über den Leichenstapel kletterte und auf ihn zu kroch. Erst jetzt bemerkte er, dass ihm beide Hinterläufe fehlten. Er wollte gar nicht wissen wie diese Absurdität es geschafft hatte die oberen Zeichen zu malen, denn anscheinend war das, was da auf ihn zu krabbelte, in seinem früheren Leben ein Erdpony gewesen.

"Nein, danke. Ich habe noch anderes zu tun. Welt retten und solches Zeug. Außerdem hab ich es nicht so mit dem Blutspenden. Wir sehen uns."
Damit nahm er die Beine in die Hufe und galoppierte schnellstmöglich in die andere Richtung. Was immer hier geschah, es hatte die gesamte Besatzung befallen, so viel stand fest. Er konnte nur raten wie viele Mitglieder die Crew zählte, aber er war mehr als heilfroh bis jetzt keinem anderen begegnet zu sein. Er riss einen abrupten Stopp, als er an einer Tür mit einem großen roten Kreuz darauf vorbeikam. Wenn es irgendwo antworten gab, dann auf der Krankenstation. Mit seinem Schrauber knackte er das Schloss und umging die Quarantäne-Subroutinen bis sich die Tür schließlich öffnete. Im Inneren waren mehrere Betten und medizinische Apparaturen. Auf einem Bett lag ein zugedeckter Hengst, der aber unmöglich noch am Leben sein konnte. Die Decke war komplett rot eingesaut und am Boden war eine Blutlache deren Inhalt er auf mindestens fünf Liter schätzte. Genug um definitiv tot zu sein. Vor einem Stuhl stand ein Pony in weißer Uniform mit roten Kreuzen auf Schulter und Rücken. Auf dem Stuhl saß etwa, dass mehr an eine Klopapierrolle als ein Pony erinnerte. Die Krankenschwester war immer noch dabei es weiter mit Verbandsmulle einzuwickeln. Hatte auf diesem Schiff etwa jeder den Verstand verloren? Wenigstens hoffte er, dass es ein Raumschiff war, denn das was hier abging sah sehr ansteckend aus. Vermutlich würde ihn sein Aufenthalt hier gut und gerne zehn Jahre näher an seine nächste Regeneration bringen. Schon allein weil er fühlte wie sein Körper gegen etwas ankämpfte, das die Luft verpestete und sich wie ein grünlicher Schleier über alles legte. Langsam trat er näher an die Stute und berührte sie sanft an der Schulter.
"Guten Tag Fräulein, denken sie nicht das der nette Hengst, oder die nette Stute da genügend eingewickelt ist?"
Sie reagierte weder auf seine Worte noch auf seine Berührung. Als sie die Rolle komplett aufgebraucht hatte ging sie langsam wie eine Maschine zu einem Kasten und holte eine neue raus. Im Kopf rechnete er aus, wie lange dieser Wahnsinn hier schon andauerte. Länge einer Mulle mal geschätzte Menge an Verbänden um den armen Kerl, geteilt durch die Geschwindigkeit der Stute. Das Ergebnis gefiel ihm gar nicht. Entweder hatte sie auch noch etwas anderes in ihrer Zeit hier gemacht oder es war wirklich erst zwei Stunden her, seit jeder hier in den Wahnsinn gegangen war.
"Wie schnell doch alles den Bach ab gehen kann."
Seufzte der Doktor leise. Als die Schwester zu ihrem 'Patienten' zurück lief nutzte er die Chance ihr genauer in die Augen zu sehen. Im Gegensatz zu diesem Spinner draußen, war ihr Blick zwar wässrig aber nicht so glasig und tot. Er fühlte ihren Puls und tatsächlich sie lebte noch. Aber die grünen pulsierenden Ringe in ihrem Gesicht gefielen ihm gar nicht.
"Das sieht mir doch glatt so aus als hättet ihr hier etwas gefunden auf das ihr nicht vorbereitet wart. Ich schätze du bist mir keine große Hilfe."
Er verließ die Krankenstation wieder und verriegelte die Tür hinter sich. Er wollte nicht, dass etwas anderes sie fand und abschlachtete. Seine nächste Haltestelle war die Brücke, nur leider hatte er keine Ahnung wo die sich befinden konnte. Das konnte ein kleines Transportschiff, oder eine Raumstation sein. Bevor er das nicht wusste, konnte er gar nichts unternehmen.
Langsam trottete er den Gang weiter, bis er das nächste Schott erreichte. Vielleicht gab es in diesem Raum ein Terminal oder einen Computer, dem er einige Informationen entlocken konnte. Auch dieses Schott war verschlossen und unter Quarantäne. Dieses Deck war also mit Sicherheit komplett abgeriegelt, vielleicht wütete diese Seuche ja auch nur auf diesem Teil des Schiffes. Das Schott ergab sich seinem Schrauber und er betrat das, was wie ein Labor aussah. Auch hier geizte das Szenario nicht gerade mit seiner unschönen Atmosphäre. Am Boden lag ein Hengst in einem Laborkittel, der es sich anscheinend zur Aufgabe gemacht hatte ein Duell gegen die Wand zu gewinnen. Die Wand hatte aber mit einem haushohen Vorsprung gewonnen und ihr Preis war ein Fleck aus Blut, Knochensplitter und Brocken, die schwer nach Hirn aussahen. Immerhin stand auf dem Tisch das erhoffte Terminal.

Die Ponys hier hatten anscheinend bionische Implantate entwickelt, die den Klauen von Greifen nachempfunden waren, weswegen der Doktor froh war, dass er die Informationen, die er benötigte, auch mit seinem Schrauber auslesen konnte. Geschickt hackte er sich in den Rechner, überwand blitzschnell die Passwortsperre und wenige Sekunden danach auch die Firewall. Jetzt hatte er Zugriff auf alle Daten und lud sie sich sofort herunter. Ein Schaben an der Tür ließ ihn von seiner Arbeit hochschrecken und er drehte ein Ohr nach hinten. Das Kratzen klang wie hunderte kleiner Füßchen, die auf dem Schott herum krabbelten. Egal was es war, ein Instinkt sagte ihm, dass es das Beste war sich so unauffällig wie möglich zu verhalten und keinen Mucks von sich zu geben. Das Schaben wurde lauter und aggressiver. Ihm wurde klar, dass es hinein wollte. In dem Raum gab es nicht viele Möglichkeiten sich zu verstecken. Das einzige was ihm ins Auge fiel war ein großer Schrank, der mit etwas Glück einen Timelight beherbergen konnte. Ganz langsam und einen Geräusche unterdrückenden Zauber verwendend öffnete er die Schranktür und schlüpfte hinein. Als er die Tür geschlossen hatte wartete er. Das Kratzen wurde lauter und es klang beinahe so als würde es Tür und Wand systematisch absuchen. Nach einiger Zeit schließlich betätigte es versehentlich, oder mit Absicht, den Öffnungsmechanismus und das Schott öffnete sich zischend. Durch die Lüftungsschlitze in der Schranktür konnte er erkennen wie etwas Kleines weg geschleudert wurde und über den Boden des Ganges rollte. Dann strömten sie herein. Dutzende kleiner raupenartiger Würmer. Die grünen Dinger stürzten sich auf das tote Pony am Boden und gruben sich in seinen Körper. Als wenigstens sechs Stück in den toten Hengst eingedrungen waren, wuselten die anderen wieder nach draußen. Das ganze sah aus wie eine sehr bizarre Befruchtung. Einer Eingebung folgend wartete der Doktor ab und war gleich froh ein solch gutes Bauchgefühl zu besitzen. Die Leiche begann grün zu glühen und regte sich kurz darauf. Der Rücken des Ponys platzte auf und zwei lange Arme wuchsen daraus hervor an deren Enden gebogene, sichelförmige Knochen entstanden. Der Hengst verrenkte sich weiter und in einer unnatürlichen Pose erhob er sich. Sein Hals wuchs ohne Rücksicht auf die reißende Haut zunehmen um mehrere Zentimeter und ließ den Kopf, wie der einer Wackelpuppe, leicht vor und zurück wippen. Als die Verwandlung abgeschlossen war, konnte der Doktor nur noch schwer erkennen, dass es sich bei dem immer noch grün glühenden Ding, einmal um ein lebendes, atmendes Pony gehandelt hatte. Selbst sein Verstand benötigte einige Sekunden um das zu verarbeiten was er da sah. Zu seinem Unglück drehte sich die Abscheulichkeit zu seinem Schrank und kam langsam auf ihn zu. Ohne ihm Zeit zum Nachdenken zu geben riss es mit seinen Klauen die Tür aus den Angeln, packte ihn und schleuderte ihn in den Gang. Sein Instinkt übernahm genau in dem Moment und er rannte. Wenn er eines gut konnte, dann rennen. Seit ‘Damals’ rannte er lieber als dass er kämpfte. Es war einfacher und man belastete sein Gewissen nicht damit ein Leben beendet zu haben. In diesem Fall gab es zwar keine Leben zu bedauern, da dieses Ding und vermutlich ein ganzer Haufen mehr auf diesem Schiff, eh nicht mehr lebten. Aber einerseits mochte er Waffen nicht gerade und andererseits hatte er im Moment auch gar keine. In blinder Panik steuerte ihn sein Körper durch das Schiff und dem Ding hinter ihm schlossen sich immer mehr an, bis er schließlich sicher war, dass ihm die ganze verdammte, untote Besatzung folgte. Auf einmal packte ihn etwas und er wurde in einen Lüftungsschacht gezogen. Hinter ihm schloss sich dieser und die Monster rannten und humpelten daran vorbei ohne weiter Notiz von ihm zu nehmen. Als es wieder still war und das abscheuliche Keuchen, Heulen und Schreien der Leichen abgeklungen war, schaltete sich der Fluchtmodus seines Körpers langsam wieder ab und der denkende Teil seines Gehirns bekam wieder die Möglichkeit seine Arbeit zu verrichten. Etwas hatte ihn in diesen Schacht gezerrt. Da es ihn noch nicht annagte musste es ihm freundlich gesinnt sein, oder verfügte über keine Zähne mehr.
"Bitte sag mir, dass du kein zahnloser Zombie bist."
Er drehte sich um und sah in das erste nette Gesicht, seit ihn seine Tardis rausgeworfen hatte.
"Nein. Ich bin Big Rock aber viel wichtiger ist, wer bist du und wie bist du an Bord dieses Schiffes

gekommen?"
Der Doktor lächelte verlegen.
"Nun, das ist eine komplizierte und etwas längere Geschichte, die ich dir gerne erzählen werde. Aber erst wenn wir uns ein etwas sichereres Plätzchen gesucht haben, falls es das hier überhaupt noch gibt."

Der Lift öffnete sich und Telona stand auf der Brücke. Die Ponys die hier oben waren, trugen alle ihre Anzüge mit zusätzlichen Luftfiltern und zielten mit ihren Gewehren auf sie. Wie vom Blitz gerührt blieb sie stehen und machte keinen Wank.
"Wie heißt du?"
Brüllte eines der Ponys und klang durch die Maske seltsam verzerrt.
"T...Telona Markov."
Sie nahmen die Waffen herunter und eines stapfte auf sie zu. Das Erdpony musterte sie von oben bis unten.
"Du trägst keinen Luftfilter und doch bist du nicht infiziert. Wie ist das möglich? Unten drehen alle durch und zerfleischen sich gegenseitig. Der Erreger ist auf dem ganzen Schiff, sogar hier."
Sie wusste darauf keine Antwort, aber sie war heilfroh hier auf Lebewesen zu stoßen, die noch gesund waren.
"Gibt es einen Plan?"
Fragte sie, in der Hoffnung, dass die Brückenbesatzung einen besseren Überblick über die Lage besaß als sie.
"Wir sind von allem abgeschnitten. Keine Ahnung weshalb, aber wir haben kaum noch Zugriff auf die Schiffssysteme."
Auf einmal vernahmen sie ein nervöses Kratzen. Es schien aus den Wänden, der Decke und sogar dem Boden zu kommen.
"Was ist das?"
Hörte Telona eines der Ponys ängstlich keuchen. Jetzt kam der Soldat in ihr wieder zum Vorschein. Hier konnte sie ihr Können einsetzen und vielleicht sogar ein paar der armen Gestalten auf dem Deck retten.
"Schnell, in die Mitte des Raumes. Bildet einen Kreis, jeder Winkel der Brücke muss abgedeckt werden."
Ihre Mitstreiter reagierten viel zu langsam auf ihre Befehle. Unschlüssig sahen sie zu Still Water.
"Tut was sie sagt, sofort!"
Nun ging es um einiges schneller und sie bildeten aus ihren Körpern und Gewehren eine Mauer um die Kommandantin.
"Priorität eins, Selbstschutz. Priorität zwei, Schutz des Kommandanten, Priorität drei, Schutz der Kameraden, Priorität vier, ausschalten so vieler feindlicher Elemente wie möglich. Verstanden?"
Unsicher nickten die etwa 15 Ponys und machten sich so bereit, wie sie es mit ihrer fehlenden Erfahrung eben konnten. Das Kratzen wurde immer lauter und es wurde nun deutlich, dass es aus den Lüftungsschächten kam.
"Entsichert eure Waffen und schießt auf alles was sich bewegt. Wir gehen kein Risiko ein. Vermutlich werdet ihr viele eurer alten Freunde und Kollegen wieder erkennen, aber das sind nicht mehr dieselben Personen. Die Krankheit hat sie verdorben und sie haben nur noch ein Ziel. Ihren tiefsten und widerlichsten Gelüsten nachzukommen."
Das Kratzen verwandelte sich in ein Klopfen, das von überall her zu kommen schien. Dann brach die erste Platte aus der Wand und etwas viel zu Boden. Es klatschte feucht auf und bewegte sich einen

Moment nicht. Dann verrenkte es sich und man hörte deutlich das Geräusch gebrochener Knochen und reißender Haut. Schließlich erhob es sich auf seine Hinterläufe und schrie sie, Speichel sprühend, an. Telona gab den ersten Schuss ab und traf genau seinen Kopf. Obwohl im Schädel dieses Dinges nun ein etwa Apfel großes Loch klaffte, fiel es nicht um sondern sprang in wilder Raserei auf die Verteidiger zu. Geistesgegenwärtig schoss sie diesem Monster in die Beine und das große Kaliber ihrer Waffe zerriss der grotesken Figur die Glieder. Japsend stürzte es zu Boden und schleppte sich mit Hilfe langer, messerartiger Glieder, die aus seinem Rücken ragten vorwärts. Mit einem lauten Schrei sprang sie aus der Formation und lies den Kolben ihres Gewehres auf die Kreatur krachen. Blut und Haut spritzten in alle Richtungen, doch das Monster wollte einfach nicht sterben. Zu allem Übel schälten sich schon die nächsten dieser Dinger aus den Wänden und immer mehr Paneele fielen zu Boden.
"Los, schießt schon, wenn euch euer Leben lieb ist!"
Schrie sie, als sie die Angst und Verzweiflung in den Augen der Ponys sah. Wie ein Gewittersturm zerriss der Lärm der Salven die Luft und die Dinger wurden in Fetzen gerissen. Eine der schweren Deckenplatten krachte herunter und begrub zwei der Verteidiger unter sich. Verzweifelt versuchte das Pony, das den Aufprall überlebt hatte, sich unter den Trümmern hervor zu kämpfen. Telona wollte ihm gerade zu Hilfe eilen, da riss der Boden unter ihm auf und es wurde unter lautem Schmerzgeheul in die viel zu kleine Öffnung gezerrt. Sie sah noch wie es von den messerscharfen Knochen durchbohrt wurde und dann knirschend im Boden verschwand. Der Raum war nun angefüllt mit dem Geruch verwesenden Fleisches und sie hatte jetzt schon den metallenen Geschmack von Blut im Schnabel. Sie lud nach und mähte eines der Wesen nieder, das gerade eine Stute neben ihr angesprungen hatte und sich in ihrem Anzug verbiss. Es hatte keinen Sinn, es waren viel zu viele und der Strom ließ nicht nach. Es gab nur eine logische Lösung. Sie packte Still Water und schleifte sie zum Aufzug. Er stand noch offen, weswegen sie nicht warten musste. Unter lautem Protest warf sie das Einhorn in den Lift und trat selbst hinein.
"Mögen eure Seelen, Erlösung finden."
Grummelte sie und schloss den Fahrstuhl. Sie wählte das unterste Deck, das Frachtdeck an und schloss die Augen. Je länger der Fahrstuhl unterwegs war umso leiser wurden die Schüsse und Schmerzensschreie der Ponys auf der Brücke. Dann brachte sie ein Schlag von der Seite ins Wanken. Es war Still Water die ihr mit voller Kraft in die Rippen getreten hatte.
"Warum im Namen der Götter hast du das getan. Du hast sie da oben einfach zurückgelassen. Sie sterben alle!"
Sie musste das nüchtern betrachten.
"Priorität eins, Selbstschutz. Priorität zwei, Schutz des Kommandanten. Es war die einzige Möglichkeit die wichtigsten Aufgaben eines Soldaten zu erfüllen. Es waren einfach zu viele und niemand gewinnt wenn wir uns da oben auch abschlachten lassen. Wir müssen von diesem Kahn runter."
Still Water wollte sie noch einmal schlagen, aber Telona hielt ihren Lauf fest.
"Bitte, greifen Sie mich nicht auch noch an. Es reicht wenn es diese Monster tun."
Die Kommandantin ließ ihren Kopf sinken und zog den ausgestreckten Huf wieder ein.
"Hör auf mich zu siezen. Wir haben größere Probleme als die Beachtung von Höflichkeitsformen. Hast du einen Plan?"
Telona musste sie enttäuschen. Für so eine Situation gab es keinen Plan. Es gab nur die oberste Devise, zu überleben.
"Gibt es auf dem Schiff einen Ort, der sicher ist? Keine Luftschächte, nur ein Zugang. Wir müssen uns etwas einfallen lassen."
Still Water dachte nach. Sie kannte zwar den Grundriss der Applelousa, konnte aber nicht genau sagen, wo die Lüftungsschächte verliefen. Dann kam ihr eine Idee.

"Es gibt einen Raum, der mehr als alle anderen abgeschirmt ist. Das Komm-Relais. Es ist eigentlich eine große, hohle Kugel, die auf der Außenhülle sitzt. Es gibt nur einen Zugang, eine lange Leiter durch einen ziemlich engen Schacht. Solange die Biester nicht ins Weltall können, wären wir da fürs Erste sicher."
Das klang nach einem Plan.
"Wo befindet sich der Zugang zu diesem Relais?"
Still Water verzog schmerzlich ihr Gesicht.
"Auf...auf der...Brücke."
Telona hielt den Fahrstuhl an. Mit ein wenig Glück, war das Schlimmste schon vorbei. Sie ertappte sich selbst dabei, wie sie hoffte, dass die anderen Besatzungsmitglieder den Hunger dieser Monster gestillt hatten. Sie war eh nie eine Frohnatur gewesen, aber das sie so fühlte zeigte ihr wie schnell, Ehre und Stolz beiseite gestoßen wurden, wenn es um das nackte Überleben ging. Die Götter würden im Jenseits über sie richten, das war im Moment nicht ihre Aufgabe. Nun galt es zu überleben und aufzuhalten was hier im Gange war. Sie schaute Still Water tief in die Augen und sie sah wie sich die Pupillen des Einhorns, hinter dem Visier verengten. Dann drückte sie auf den Knopf und der Lift setzte sich mit einem Ruck wieder in Bewegung. Als er quälend langsam endlich oben angekommen war, wartete Telona einen Moment damit die Tür zu öffnen. Sie legte den Kopf an das kalte Metall und lauschte. Es war totenstill auf der Brücke. Egal wie sehr sie sich anstrengte, sie konnte kein Zeichen von Leben in dem Raum hinter der massiven Tür ausmachen. Dann öffnete sie die Tür zischend und wurde vom Anblick beinahe erschlagen.
"Nein...das kann nicht sein..."
Japste Still Water und stürzte aus dem Lift heraus auf die Knie und begann zu würgen. Das gesamte Deck war mit dem Blut und den Gliedmaßen ihrer Besatzung bedeckt. Nicht einmal der Einschlag einer Artilleriegranate in einen vollbesetzten Truppentransporter ließ solche Toten zurück. Telona merkte, wie der Anblick zu viel für ihren Verstand wurde und er schaltete sich komplett aus. Reflexartig lief sie von Leichnam zu Leichnam und durchsuchte sie nach Brauchbarem. Die Ponys verschossen dasselbe Kaliber, sie mussten Munition dabei haben. Still Water sah ihr fassungslos zu wie sie ihre Kollegen und langjährigen Freunde lieblos umdrehte, abtastete und anschließend plünderte.
"Hab ihr Greifen eigentlich gar kein Gewissen?"
Sie antwortete nicht. Was gab es noch zu sagen, weshalb sollte sie je in ihrem Leben wieder etwas sagen. Sie akzeptierte, dass der Anblick dieser verstümmelten Ponys ihren Geist unwiderruflich beschädigt hatte. Es war alles gesagt.
"Los antworte mir! Wie kannst du so achtlos mit den Toten umgehen? Wie?!?"
Telona hob eine Klaue vor ihren Schnabel. Diese hysterische Stute sollte einfach schweigen, wenn sie nicht wollte, dass diese Dinger zurückkamen. Still Water schüttelte den Kopf und erhob sich wieder.
"Wenn du hier fertig bist, sollten wir ins Relais steigen, bis wir eine bessere Idee haben."
Dem hatte sie nichts hinzuzufügen. Sie wies ihr mit einer Geste an, sie solle ihr den Weg zeigen. Etwas verwundert darüber, dass die Greifin den Schnabel nicht mehr öffnete, lief sie an ihr vorbei zu einem kleinen Terminal. Nach ein paar Eingaben, fuhr klackernd eine Leiter herunter, welche sie sogleich bestiegen. Manchmal war verstecken die beste Lösung. Sich verstecken und auf den passenden Moment warten, zurückzuschlagen.

"Das soll dein sicheres Versteck sein? Eine Sporthalle? Warum hat dieses Ding überhaupt eine Sporthalle?"
Rock grinste breit und meinte,

"Nun, das ist genau der Punkt. Niemand hat dieses Ding je benutzt. Du findest auf dem ganzen Schiff keinen leereren Raum als den hier."
Ganz überzeugt war der Doktor noch nicht, aber für den Moment musste es reichen. Er setzte sich auf die Tribüne und ließ das Erlebte noch einmal Revue passieren. Er hatte gesehen, wie ein offensichtlich totes Pony, mutierte und ihn anschließend angegriffen hatte. Was passte nicht in die Gleichung?
"Du hast mir noch immer nicht gesagt wer du bist und wie du hier hergekommen bist."
Erinnerte ihn das beige Pony an seine Frage von vorhin.
"Nun ich bin der Doktor, meines Zeichens Reisender aus Leidenschaft und wie ich hier hergekommen bin weiß ich selbst nicht so genau. Das werde ich meine Tardis fragen müssen wenn sie sich wieder erholt hat."
Rock schien alles andere als zufrieden mit dieser Antwort.
"Der Doktor? Doktor wer? Deine Eltern werden dir wohl einen Namen gegeben haben."
"Das haben Sie in der Tat, aber ich verrate meinen wahren Namen nur Leuten, mit denen ich bereits durch die Hölle gegangen bin. Es ist das höchste Zeichen des Vertrauens. Für dich bin ich der Doktor, obs dir passt oder nicht."
Sein Gegenüber schüttelte enttäuscht den Kopf, akzeptierte aber, dass er aus dem rätselhaften Einhorn keine brauchbaren Informationen heraus brachte. Rock sah sich diesen Fremdling von oben bis unten an und blieb schließlich bei seiner Flanke hängen. Auf ihr prangte ein altmodisches Stundenglas.
"Was ist? Hab ich einen dicken Hintern?"
Fragte der Doktor leicht genervt als er den starrenden Blick bemerkte.
"Mit diesem riesen Tattoo am Arsch bekommst du sicher auch nirgends einen Job."
Verwirrt runzelte der Timelight die Stirn. Dann streckte er den Hals und besah sich die Flanke des Erdponys. Sie war blank wie die eines Neugeborenen.
"Nein, das ist kein Tattoo. Ich frage mich eher wo dein Cutie Mark abgeblieben ist. Alle ponieden Rassen haben eins."
"Was bitte ist ein Cutie Mark?"
In seinem Kopf fügten sich die Teile des Puzzles langsam zusammen.
"Magie kennt ihr aber schon?"
Rock nickte heftig, was ein wenig dümmlich aussah. Vor allem wenn man bedachte, dass er Wissenschaftler war.
"Natürlich. Die Einhörner können die Magie der Umgebung nutzen um die komplexesten Dinge wie Schwebezauber zu wirken. Ich habe sogar davon gehört, dass einige sehr begabte Exemplare in der Lage sein sollen sich zu teleportieren."
Der Doktor schloss kurz die Augen und teleportierte sich auf die andere Seite des Hengstes und ließ sich dabei selbst mit einem Telekinesezauber in der Luft verharren.
"Meinst du so etwas zum Beispiel?"
Fragte er trocken und musste unwillkürlich grinsen als dem Erdpony, der Mund offen stehen blieb.
"Da wo ich herkomme, ist Magie sehr mächtig und bestimmt fast unser ganzes Leben. Cutie Marks sind ein Ergebnis davon. Sie zeigen an was ein Pony besonders gut kann, oder worin seine Bestimmung liegt."
Der ungläubigen Reaktion zu folgen, konnte Rock nicht glauben was er da hörte. In dieser Welt hatte also Magie, wenn überhaupt, einen sehr niedrigen Stellenwert. Das hieß auch, dass es sehr viel freie Magie geben musste, doch die konnte er beim besten Willen nicht spüren. Genau das Gegenteil war der Fall. Es fühlte sich an als würde hier an Bord etwas die Magie blockieren, geradezu absorbieren.
Im Geiste stellte er sein Flipchart auf und begann die Fakten aufzuschreiben. Lebende Tote, die zu

allem Überfluss auch noch zu unfassbar schnellen Killermaschinen mutierten. Die fast vollständige Abwesenheit von freier Magie. Ponys die keine Cutie Marks hatten. Er lief um sein geistiges Konstrukt und dachte angestrengt nach.
"Es gibt Lebewesen, die Magie absorbieren können."
Meinte er schließlich. Dabei dachte er vor allem an die Solargeoden von Al'tschirani. Das waren lebende Steine welche die Magie ihrer Umgebung wie Schwämme aufsaugten. Diese wandelten sie in Energie, in Form von Wärme um. Es waren sehr beliebte Massage und Saunasteine. Ihre Gegenwart fühlte sich nicht unähnlich an wie das was er gerade in diesem Moment in der Halle fühlte.
"Gibt es die hier auch?"
Fragte er Rock, da der nicht auf seine Aussage reagiert hatte. Er dachte kurz nach.
"Spontan fallen mir nur die G-Kristalle ein. Das sind aber keine Lebewesen, sondern Mineralien. Je nach Ladung verändern sie die Gravitation in ihrer Umgebung. Sie sorgen hier für künstliche Schwerkraft."
Der Doktor schnaubte verächtlich.
"Nur weil etwas nicht eurem Verständnis von Leben entspricht, heißt das nicht, dass es tote Materie ist."
Er erinnerte sich zurück an den Moment an dem diese grünen Raupen sich in den Toten fraßen.
"Du hast mir vorher ziemlich flüchtig gesagt, dass ihr ausversehen etwas an Bord gebracht habt. Was heißt das Konkret?"
Big Rock erzählte ihm von ihrem Erlebnis auf der Oberfläche. Ein weiteres Stück des Rätsels fügte sich an seinen Platz.
"Gehen wir einmal davon aus, dass diese Mikroben in der Lage sind Magie aus ihrer Umgebung aufzunehmen. Wäre es dann auch möglich dass sie mit dieser Magie die Toten als ihre Werkzeuge missbrauchen?"
Dann durchfuhr es ihn wie ein Donnerschlag. Weshalb hatte ihn dieses Ding sofort in seinem Schrank gefunden?
"Scheisse...wir haben ein Problem."
Wie auf Stichwort sprengte eines dieser Wesen eine Bodenplatte auf und sah sie direkt an. Der Doktor betete, dass es funktionierte und beschwor einen Zauber, der seine magische Aura, wie auch die von Rock maskierte. Der Schutzzauber umgab sie wie eine dünne Seifenblase. Verwirrt blickte sich das Monster um und lief einige Schritte auf sie zu. Rock wollte gerade auf springen, aber der Doktor drückte ihn entschieden auf die Bank zurück.
"Wenn du den Schild verlässt, bist du tot. Die wittern deine Aura."
Flüsterte er ihm so leise er konnte ins Ohr.
"Aber ich bin ein Erdpony, ich besitze keinerlei Magie."
"Schwachsinn, jedes Lebewesen ist ein Leiter für Magie. Nur wenige hingegen können sie speichern und noch weniger sind in der Lage sie zu nutzen."
Das grausam verkrüppelte Pony machte einige weitere Schritte auf sie zu und sah aus als würde es in der Luft herum schnüffeln. Es stank furchtbar. Obwohl es nicht länger als drei Stunden tot sein konnte. Dann wurde ihm klar weshalb.
"Der Parasit verbraucht den Körper viel zu schnell."
Flüsterte er zu sich selbst. Mit seinen Klauen stieg es nun über die vorderste Bankreihe und kam langsam auf sie zu.
"Links."
Zischte er und begann mit nervösen Wippbewegungen nach links weg zu rutschen. Rock tat es ihm gleich und so brachten sie sich vorsichtig aus der Bahn des Monsters. Die Bank knirschte unter dem Gewicht des mutierten Fleischberges und auf seinem ganzen Weg zog es eine kontinuierliche

Blutspur. Es war eindeutig, dieses parasitäre Bakterium, zerstörte seine Wirtskörper viel zu schnell. Natürlich nicht schnell genug, dass er es hier einfach hätte aussitzen können, aber zu schnell, als dass der Parasit schon am Ende seiner Pläne kommen konnte. Als die zerschundene Gestalt oben angekommen war, riss sie eine weitere Platte aus der Wand und verschwand in einem Lüftungsschacht. Erleichtert ließ der Doktor den Zauber sinken. Ewig hätte er ihn nicht mehr aufrechterhalten können. Scheinbar konnten sie Magie zwar wittern, aber nur auf relativ kurze Distanz.
"Ich stelle jetzt mal eine sehr verrückte These in den Raum."
Meinte er schließlich, als er sicher war dass das Ding weit genug weg war.
"Wir haben es hier nicht mit einem normalen Krankheitserreger zu tun."
Rock lachte bitter.
"Naja, eine normale Grippe lässt auch keine Toten wieder auferstehen."
"Nein, so meine ich das nicht. Die meisten Krankheiten haben sehr einfache Pläne. Den Wirt anstecken, ohne ihn zu töten, aber in einen sehr effizienten Überträger zu verwandeln. Deine Grippe wäre da ein gutes Beispiel. Jährlich infizieren sich Billionen von Lebewesen mit der normalen Grippe. Im Grunde hat dieser Virus sein Lebensziel erreicht und kann sich eine Zigarre im Garten gönnen."
Rock verstand nicht wie der Doktor auf solch wirre Gedankengänge kam, weswegen er ihn einfach weiter sprechen ließ und gebannt zuhörte.
"Was wir aber hier haben ist etwas, das eine unvorstellbar lange Zeit im Mond eingesperrt war. Erste Frage, wie kam es auf den Mond. Antwort, Altlasten. Zweite Frage, wieso ist es auf dem Mond. Antwort, unklar, aber ich tippe auf eine Bestrafung. Lach nicht, ich kenne eine Dame, die sah es als sinnvoll an jugendliche Flausen, mit tausendjähriger Verbannung aus zu treiben. Was ich damit sagen will, ich sehe eindeutig Anzeichen von Intelligenz."
Jetzt unterbrach ihn Rock in dem er die Hufe hob und meinte
"Intelligenz? Also sehr schlau sah mir das nicht aus."
"Du denkst in viel zu kleinen Maßstäben. Das einzelne Objekt mag nicht besonders clever sein. Aber der Plan, der dahinter steckt, ist einfach nur genial. Es hat soeben ein ganzes Schiff unter seine Kontrolle gebracht. Ein Bergbauschiff, mit einem riesigen Lagerraum. Wenn ich raten müsste und ich alle Joker schon verbraucht hätte, würde ich sagen, dass es nach Equestria will. Das würde nämlich auch erklären warum meine Tardis so darauf bestand hierher zu kommen. Equestria ist ein wichtiger Eckpfeiler der Geschichte und dank meinem Auftauchen hier nun auch ein Übergang in eine andere Dimension."
Er hielt kurz inne.
"Du Miststück...hast etwas kommen sehen, dass erst durch unser Eingreifen ausgelöst wurde. Ein Prädestination-Paradoxon. Scheisse, da komm ich nicht mehr so schnell raus."
"Halt, halt, halt. Langsam. Ich bin Geologe kein Physiker. Du kommst von weiter her als du mir verraten hast."
Der Doktor seufzte laut. Sein großes Mundwerk hatte ihn mal wieder in eine Situation gebracht in der er Dinge erklären musste, für die erstens keine Zeit war und zweitens nicht für Ponys gedacht war.
"Sagen wir’s so, ich bin sehr gebildet. Zurück zum Thema. Wir müssen einen Weg finden diesen Glibber aufzuhalten. Ich bin kein Freund der Gewalt, aber ich glaube hier gibt es nur eine Möglichkeit. Wir oder Es.